

Demokratie und die Herstellung sozialer Gerechtigkeit

Die Forderung nach Demokratie und der vermehrten Demokratisierung aller Lebensbereiche steht in einem engen Zusammenhang mit der Forderung nach sozialer Gerechtigkeit. Aber wie kann Demokratie es schaffen soziale Gerechtigkeit herzustellen? Diese Frage soll anhand dieses Beitrags theoretisch abgehandelt werden. Dazu ist es zu Beginn notwendig sich näher mit den unterschiedlichen Zugängen zu Demokratie auseinander zusetzen um darauf aufbauend die Möglichkeiten der Umsetzung sozialer Gerechtigkeit innerhalb der Demokratie zu erläutern.

Demokratie in ihrer ursprünglichen Form beschreibt eine Herrschaft die vom Volk, also der Gesamtheit freier und mündiger BürgerInnen, ausgeht. Als Politik betrachtet ist Demokratie ein gesellschaftspolitisches Gestaltungsprinzip welches die Voraussetzungen für die freie Selbstbestimmung des/der Einzelnen herstellen soll. Maßgeblich dafür ist die Beseitigung bestehender Ungleichheiten und unterschiedlicher Partizipationschancen. Durch den Abbau gesellschaftlicher Machtdifferenzen soll gewährleistet werden, dass alle Menschen in gleicher Weise über sich selbst bestimmen können. (vgl. Fuchs- Heinritz/Lautmann/Rammstedt/Wienold, 2007: 125)

In der Politischen Philosophie hat die Definition der Demokratie als eine „Regierung durch Diskussion“ viel Zustimmung erhalten und steht in engem Zusammenhang mit der von John Rawls geprägten Auffassung, dass der „Gebrauch der öffentlichen Vernunft“ als charakteristisches Merkmal einer Demokratie angesehen werden soll. Rawls erachtet den öffentlichen Vernunftgebrauch als vorrangig an in seiner Theorie der Gerechtigkeit (vgl. Sen, 2010: 350). „Die Idee, die eine deliberative Demokratie bestimmt, ist die Idee der Deliberation selbst. Wenn Bürger (sic.) nachdenken, tauschen sie Meinungen aus und debattieren über die Gründe, die ihre Einstellung zu öffentlichen politischen Fragen stützen“ (zit.n. Sen 2010: 350)

Die entscheidende Frage die im Zusammenhang mit einer deliberativen Demokratie im Rahmen dieser Arbeit gestellt werden soll ist jene, wie es Demokratie leisten kann Ungleichheiten zu beseitigen und Gerechtigkeit insofern herzustellen, dass alle beteiligten Personen als Gleiche interagieren und partizipieren können. Es gilt herauszuarbeiten wie eine Demokratie im Sinne einer

Regierung durch Diskussion verstanden werden kann.

Im Hinblick auf die Herstellung sozialer Gerechtigkeit und der Gewährleistung der Partizipationsmöglichkeiten wird das von Nancy Fraser beschriebene Konzept der partizipatorischen Gleichstellung, das Gerechtigkeit als eine Frage der Umverteilung sowie der Anerkennung sieht, herangezogen.

Oftmals werden zwar die Schlagwörter Umverteilung und Anerkennung als Forderungen unterschiedlicher Politiken und Bewegungen verstanden. Der Ansatz von Nancy Fraser hat sich jedoch zum Ziel gemacht beide Aspekte, in Hinblick auf die Herstellung sozialer Gerechtigkeit, zu vereinen. (vgl. Fraser 2003: 22) Verteilung und Anerkennung werden als unterschiedliche Dimensionen und Aspekte der Gerechtigkeit verstanden. Der normative Kern des Konzeptes ist die partizipatorische Gleichstellung, ein Gesellschaftszustand in dem alle erwachsenen Gesellschaftsmitglieder ebenbürtig interagieren können. Dieser Zustand kann jedoch nur dann erreicht werden, wenn sowohl Anerkennung als auch Umverteilung realisiert sind. (vgl. Fraser 2003: 54f)

Diese Arbeit soll eine theoriegeleitete Anleitung für die Herstellung sozialer Gerechtigkeit im Rahmen der Demokratie bieten. Wobei eine Umsetzung der vorgeschlagenen Handlungsanweisungen ein gewisses Maß an Utopie bedarf.

Literaturhinweise:

Fraser, N., 2001: Die halbierte Gerechtigkeit. Gender Studies. Frankfurt am Main: Suhrkamp.

Fraser, N. & Honneth, A., 2003: Umverteilung oder Anerkennung. Eine politisch- philosophische Kontroverse. Frankfurt am Main: Suhrkamp.

Fuchs-Heinritz, W. & Lautmann, R. & Rammstedt, O. & Wienold, H. (Hrsg.), 2007: Lexikon zur Soziologie. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften

Sen, A., 2010: Die Idee der Gerechtigkeit. München: C.H.Beck Verlag.